

# Protokoll der vierundvierzigsten Jahresversammlung am 15. und 16. Juni 1967 in Sarnen

Autor(en): **Boner, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare =  
Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses**

Band (Jahr): **20 (1968)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770699>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P R O T O K O L L

der vierundvierzigsten Jahresversammlung

am 15. und 16. Juni 1967

in Sarnen

Erstmals seit ihrer Gründung vor 45 Jahren ist die Vereinigung schweizerischer Archivare zu ihrer Jahrestagung in Sarnen zusammengekommen. Der erste Besuch der Archivare galt einem Bauwerk der neuesten Zeit, der modernen Kirche des Kollegiums der Benediktinerpatres von Muri-Gries. Dann zeigten uns Stiftsarchivar P. Adelhelm Rast und Dr. P. Rupert Amschwand in einer für diesen Anlass veranstalteten gediegenen Ausstellung Handschriften und andere Kostbarkeiten aus dem Besitz des Klosters Muri. Dieses spendete zum Willkomm einen feinen Tropfen Klosterwein.

Zur Hauptversammlung fanden sich die rund dreissig Teilnehmer im Rathaus ein, im ehrwürdigen Ratsaal des Standes Obwalden, der seinen Erziehungsdirektor, Dr. Ignaz Britschgi, zu unserer Tagung abgeordnet hatte. Das besinnliche Eröffnungswort unseres Präsidenten Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer knüpfte an den wenige Tage zurückliegenden siegreichen Kampf des kleinen Volkes Israel gegen einen zahlenmässig überlegenen Feind an und forderte uns auf, uns des Wertes der von unseren Vorfahren erkämpften staatlichen Freiheit mehr bewusst zu sein und uns nicht die errungenen demokratischen Rechte im Hinblick auf die Tendenzen zu einem wirtschaftlich geeinigten Europa einschränken zu lassen.

Der präsidentiale Jahresbericht 1966/67 rief zunächst nochmals die Erinnerung an die Tagung wach, die wir im Mai 1966 ausnahmsweise zusammen mit zahlreichen Kollegen aus Südwestdeutschland und aus dem Elsass in Basel und im alten Fürstbistum Basel erlebt haben. "Ursprünglich ist unsere Vereinigung daraus hervorgegangen, dass sich die Archivare anlässlich der Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz zusammengefunden und kurz für sich getagt haben. Schon rasch zeigte es sich aber, dass damit zwei dringende Bedürfnisse nicht befriedigt werden, nämlich dass die Kollegen unter sich Fachfragen besprechen können, die ihnen gerade brennend erscheinen, und dass sie sich enger kennen lernen. Es besteht ein grosser Unterschied zum Ausland. Bei uns sind die Archivare kein geschlossener Berufsstand, der eine einheitliche Schulung durchgemacht hat. Dort sind die Kollegen durch die gemeinsamen Erlebnisse der Ausbildungszeit und durch ein Standesdenken miteinander verbunden, wir schweizerischen Archivare müssen uns zuerst kennen lernen. Wir dürfen mit Genugtuung

feststellen, dass unsere Vereinigung in den letzten Jahren an innerem Zusammenhang gewonnen hat. Darum melden sich neue Kollegen auch sofort an und freuen sich darauf, mitzumachen." Im vergangenen Vereinsjahr sind die beiden neuen Staatsarchivare von Schaffhausen und Genf, Dr. Hans Lieb und Walter Zurbuchen eingetreten, ferner Adjunkt Maurice de Tribolet und Fräulein Catherine Santschi vom Staatsarchiv Genf, Staatsarchivar Dr. August Wirz in Sarnen, P. A.J. Marquis vom Vatikanischen Archiv in Rom und Frau Dr. Verena Jacobi vom Staatsarchiv Frauenfeld.

Im Unterschied zu früher, wo Fräulein Dr. Niquille in Freiburg lange unsere einzige Kollegin war, gehören nun seit kurzem mehrere im Archivdienst stehende Frauen unserer Vereinigung an; sie seien herzlich willkommen geheissen. Unserem erkrankten Kollegen Gustave Vaucher in Genf wünscht der Präsident gute Erholung und dankt ihm namentlich für seine Tätigkeit als Sekretär des Conseil international des Archives. Er gedenkt ehrend der verstorbenen Kollegen Dr. Jakob Winteler in Glarus und Nold Halder in Aarau (Nachrufe in Nr. 19 der "Mitteilungen"). Von unseren "Mitteilungen" sind 1966/67 die Hefte 18 und 19 erschienen. Berichte, die hier neben den Tagungsprotokollen erscheinen, erfüllen den Zweck, "alle Mitglieder über die Fragebogen und Probleme zu orientieren, die im Laufe des Jahres an die Vereinigung herangetragen werden und die zum Teil durch den Vorstand, zum Teil durch den Präsidenten erledigt werden. Nicht eingegangen ist unsere Vereinigung auch dieses Jahr auf eine Einladung, sich an einer Tagung auf der Lenzburg über die Stellung der Frau in der Schweiz und über das Jahr der Menschenrechte 1968 zu beteiligen. Derartige Diskussionen liegen eindeutig ausserhalb des Arbeitsbereiches unseres Berufsverbandes... Aus der dringenden Zusammenarbeit von Bibliotheken, Archiven und Museen ist nichts geworden. Es wird in wenigen Jahren eines neuen Anlaufes bedürfen, um zum Ziele zu kommen. Immerhin ist eine Voraussetzung geschaffen worden: am 5. November 1966 ist in Bern der Verband der Museen der Schweiz gegründet worden".

Die Jahresrechnung, über die der Kassier, Archivadjunkt Dr. Fritz Glauser, berichtet, schliesst bei Fr. 762.05 Einnahmen und Fr. 224.30 Ausgaben mit einem Einnahmeüberschuss Fr. 537.75 ab. Das Vereinsvermögen hat sich von Ende 1965 bis Ende 1966 um diesen Betrag von Fr. 3822.96 auf Fr. 4360.71 erhöht. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren, der Herren Rösler und Dr. Sutter, wird die Rechnung mit Dank genehmigt.

Staatsarchivar Prof. Dr. Albert Bruckner in Basel, der von seinem Amte zurückgetreten ist, um sich hauptamtlich der Helvetia Sacra zu widmen, hat deshalb auch als Mitglied unseres Vorstandes den Rücktritt genommen. Als sein Nachfolger auch im Vorstand wird sein Amtsnachfolger Staatsarchivar <sup>Dr.</sup> PD Andreas Staehelin vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Archivadjunkt Dr. Hans Michel (Bern) fragt an, ob die Archivarenvereinigung wegen der Ausleihe von Archivalien für eine Ausstellung in Versailles wohl begrüsst worden sei. Nach Aussage des Präsidenten ist dies nicht der Fall. Archivalien sollten jedenfalls, wenn es sich um einzigartige Stücke handelt, für Ausstellungen im Ausland nicht im Original zur Verfügung gestellt werden, sondern nur in photographischer Reproduktion.

Nachdem die geschäftlichen Traktanden erledigt sind, heisst Kollege Dr. August Wirz die in Sarnen versammelten Archivare willkommen und Orientiert sie über die Bestände des Staatsarchivs Obwalden und deren Einteilung. Bei den Akten bestehen 4 Abteilungen, von denen die erste bis 1798, die zweite bis 1803, die dritte bis 1850 und die vierte bis zur Gegenwart reichen. Die Akten der Regierung gelangen in Sarnen von der Behörde sogleich zur Einordnung in das Archiv, während die Archivalien der Departements-Sekretariate länger bei denselben aufbewahrt bleiben. Im übrigen gliedert sich das Staatsarchiv in die Abteilungen Pergamenturkunden (ca. 200 Stück), Bücher und Landessiegel. Einige der schönsten und wertvollsten Stücke, darunter mehrere eidgenössische Bundesbriefe und das Weisse Buch von Sarnen, hatte Kollege Wirz im Ratsaal für die Archivare ausgestellt. Das Ganze war wiederum eine eindruckliche Dokumentation der in unserem Lande und besonders in der Innerschweiz noch bestehenden geschichtlichen Kontinuität.

Im Hauptvortrag unserer Tagung machte uns Dr. P. Leo Ettlin OSB vom Kollegium Sarnen mit der eigenartigen Persönlichkeit des "Seminariherrn" Johann Baptis Dillier (1668 - 1745), des Stifters des Kollegiums in Sarnen, bekannt. Aus den in gedrängter Fülle vorgetragenen Ergebnissen einer gründlichen Forschungsarbeit erstand ein lebendiges Bild dieses Mannes. Dillier, dessen Bruder Nidwaldner Landammann wurde, ist durch die Schulen der Jesuiten gegangen und dann selber der Gesellschaft Jesu beigetreten, hat diese jedoch 1703 wieder verlassen. Pläne, in die Missionen zu gehen, hatten sich zerschlagen ebenso wie das merkwürdige Vorhaben, unter den Bernern zu missionieren, welchem auch sein Bruder widerstrebte. Nach Stans zurückgekehrt, beschäftigte ihn der Plan der Gründung einer Priestergesellschaft zur Hebung der Priesterbildung, auch der Gründung eines Priesterseminars. Dieses konnte er schliesslich 1705 in bescheidenen Rahmen, auf bloss privater Basis, verwirklichen, zuerst in Luzern, dann in Sarnen. Im Frühjahr 1704 war er nach Rom gereist und dort von Papst Klemens XI. empfangen worden; in Rom erwarb er auch den theologischen Doktorgrad. Wegen politischer Umtriebe zur Zeit des zweiten Villmergerkrieges wurde ihm der Aufenthalt im luzernischen Gebiet untersagt. Umtriebe Dilliers erstreckten sich auch nach Bern, Zürich und Basel. Sein Sarner Seminar blieb ein privates Institut, das von höchstens 20 Schülern besucht wurde. Dillier betätigte sich auch als gewerblicher Unternehmer, indem er seit 1713 eine Ziegelhütte

...betrieb, Daneben machte er Bergwerksversuche, forschte nach Salzvorkommen in Nid-  
walden und befasste sich mit Alchemie. Diese Interessen brachten ihn in Beziehungen  
zum Zürcher Naturforscher Scheuchzer. Sein Vermächtnis zu Gunsten des Seminars  
ermöglichte die Errichtung des 1752 vollendeten Kollegibaus (des heutigen Lyce-  
ums) in Sarnen.

Mit herzlichen Dank an die Referenten, an Staatsarchivar Dr. Wirz namentlich  
auch für die vortreffliche Organisation der Tagung, schloss der Präsident die  
Hauptversammlung. Zum Nachtessen fuhr man zum Hotel Wilerbad am Sarnensee. Bei  
Tische wandten sich Regierungsrat Dr. Ignaz Britschgi und der Präsident unserer  
Vereinigung an die Versammlung. Die Stunden angeregten kollegialen Beisammenseins  
verflogen um so rascher, als Vorträge der von Kollege Dr. Wirz selber geleiteten  
Musikanten und volksmusikalische Einlagen die Tafelnden erfreuten. Die Tagung  
der Archivare hatte bei regnerischem Wetter begonnen. Tags darauf war aber der  
Fahrt durch einen schönen Teil des Obwaldnerlandes meist strahlender Sonnenschein  
beschieden. Sie führte uns in die Ranft, zu den Bruder-Klausen-Häusern auf dem  
Flüeli, nach Sachseln in die Pfarrkirche. Dort wurde auch die kleine, aber  
gediegene Ausstellung zum 550. Geburtsjahr des grossen Eremiten vom Ranft besich-  
tigt. Dann fuhr man im Car nach Lungern und mit der Luftseilbahn zum Mittag-  
essen hinauf nach dem auf 2100 m gelegenen Schönbüel, wo die Tagung, die uns  
wiederum so viel geboten hat, ihren Ausklang fand.

Georg Boner